

Giljier Zeitung

Ercheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Verlagsort: Belgrad, Kraljevičeva ulica Nr. 5. Telefon 21. — Redaktionsbüro: Kraljevičeva ulica Nr. 5. — Druckerei: Für das Jahrbuch verantwortlich: Din 25. — Halbjährlich: Din 60. — Ganzjährig: Din 100. — Für den Verkauf entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 63. ||

Donnerstag, den 9. August 1923.

|| 48. Jahrgang.

Rückblick auf Arbeit und Mühen.

Das parlamentarische Jahr ist mit dem Schlusse der Sommersession zu Ende gegangen und die Blätter der verschiedenen Parteien sind eifrig bestrebt, dem vorläufigen Abtritt ihrer Parlamentariervertreter möglichst erfreuliche und die unwirtschaftlichen Gemüter der Wähler befriedigende Dichter anzufügen. Es ist das keine allzu große Kunst, denn das Phrasenreservoir ist schier unerschöpflich und bekanntlich kann in der Politik und in der Presse jeder Standpunkt überzeugend als der alleinseligmachende hingestellt werden.

Auch die Deutsche Partei wirft einen Blick zurück auf die abgelaufene Zeit der ersten Arbeit und Mühe ihrer Vertreter. Freilich wird dieser Rückblick nicht nach einem Abchlusse getan, sondern noch mitten aus der Arbeit heraus. Aus einer Arbeit, die den heißesten Schweiß kostet und doch nicht zum Fenster hinausgehängt werden kann. Mehrere unserer Abgeordneten weilen noch in Beograd, unter ihnen auch der deutsche Volksvertreter für Slowenien, um, nicht aufgehalten durch die Sitzungen des Parlaments, bei den verschiedenen hohen Behörden für ihre Wähler zu intervenieren, da und dort anzuschreiben, durch das aufklärerische Wort die nicht immer günstigen und zutreffenden Kommentare unterer Behörden zu berichtigen und um mit den maßgebenden Faktoren zu verhandeln.

Als im Monate April die acht Vertreter der deutschen Minderheit in diesem Staate zum erstenmale den Fuß in das schlichte Haus in Beograd setzten, war sich jeder einzelne von ihnen der schweren Verantwortlichkeit voll bewußt, die ihm mitgegeben worden war. Bewußt der übergroßen Hoffnungen, die sich an seine Person knüpften, und der Arbeitsbürde, die sich auf seine Schultern senken mußte. Einsichtsvolle Wähler, die sich zur richtigen Betrachtung der neuen Zeit durchgerungen hatten, rechneten auch mit den Stimmungen, die gerade den deutschen Volksvertretern entgegenzuehen mußten, und ließen die Bäume ihrer Erwartungen von vorneherein nicht in den Himmel wachsen. Diese werden — und sie sind sicherlich die überwiegende Mehrzahl — mit den bisher erreichten Resultaten zufrieden sein, auch wenn man sie gegenwärtig nicht alle oder eigentlich recht wenige davon als positive, köperliche Ergebnisse auf den Tisch legen kann. Andere wieder, welche die Arbeit der deutschen Volksvertretung an den geringen Lärm messen, der in der Öffentlichkeit davon gemacht wird, oder diese Volksvertretung mit den slowenischen Volksvertretungen in einen Topf werfen, mögen ja auch kritisieren. Das ist ihr unbestrittenes Recht und diese Reiben werden nicht etwa zum Zwecke geschrieben, einer allfälligen Kritik die Spitzen abzubiegen, sondern es soll versucht werden, die immerhin heikle Stellung der deutschen Abgeordneten im jugoslawischen Parlament zu charakterisieren. Zum Verständnis ihrer schweren Aufgaben wird die Vergewärtigung der Lage der deutschen Minderheit als solcher während der vertreterlosen Zeit von vier Jahren wesentlich beitragen können.

Es galt viel wegzuräumen, was da zusammen-

genommen und gewissenhaft zusammengetragen worden war an Voreingenommenheiten, Anfeindungen und Verleumdungen, um dem Deutschen Klub jene Stellung zu verschaffen, die er heute im Beograder Parlament einnimmt. Man muß die Frage des Deutschtums in der Nachkriegszeit im allgemeinen betrachten, um diese Stellung richtig zu werten und um den großen Erfolg zu verstehen, der im Anfechten gegen gewisse Strömungen erreicht wurde. Die Deutsche Partei steht heute geachtet da von Regierung und Opposition. Vor der Regierung, nicht weil sie sich blindlings und hündisch anhängte, sondern weil sie objektiv und wirtschaftlich zu rechter Zeit auch gegen sie auftreten konnte. Nicht in trotzigem Verneinen, sondern mit gewichtigen Gründen und mit gutem Räte. Vor der Opposition, weil diese einsehen mußte, daß die Deutschen aufbauend arbeiten wollen und am allerwenigsten durch vorgetragene Gefühlsmomente beeinflusst werden.

Im parlamentarischen Leben ist Verneinen weitaus leichter und besonders in dieser Zeit der allgemeinen Unzufriedenheit — im Hinblick auf die Stimmungen der Masse schließlich auch dankbarer als Bejahen. Das Bejahende, also Mitarbeit, nimmt für alles, was geschaffen wird, mit Mängeln und Gebrechen geschaffen wird, auch wenn die betreffende Gruppe die Art des Ergebnisses durchaus nicht zu beeinflussen imstande ist, eine Art von Verantwortung auf sich. Deshalb haben es die slowenischen Blätter der Opposition niemals verabsäumt, bei jeder Gelegenheit unterstrichen von dem Bündnis der Deutschen mit den Radikalen und Türken zu reden. Auf die Verhältnisse in Slowenien angewandt, scheute man nicht vor der Unverhältnismäßigkeit zurück, den deutschen Abgeordneten dieses Gebietes schlankweg mit der Verantwortung für die Steuererlöse zu belasten.

Das Bündnis der Deutschen mit der radikalen Regierung und den Türken! Um es kurzweg zu sagen: Es besteht kein solches Bündnis. Die deutschen Abgeordneten haben, immer die Nachwirkung ihrer Handlungen auf ihre Wählerschaft vor Augen, oft mit der Regierung gestimmt. Das ist gewiß, sie würden und werden in ähnlichen Fällen wieder für die Regierung stimmen. Sie sind an allem Anfang mit der Regierung gegangen, als die Mandate verifiziert wurden: Die Deutschen können und wollen keine demonstrative Opposition betreiben, im höchsten Falle eine sachliche. Das verständlich zu machen, dazu bedarf es wohl nicht erst weithergehender Gründe. Und sachlich opponiert haben sie in der Steuerdebatte, ihr Erfolg war die Milde der Robotpflicht, des Kulaks. Die Deutschen haben für das Wehrgesetz gestimmt. Ganz natürlich! Slowenische Parteien konnten sich hier Opposition leisten. Nicht aber die acht Deutschen, nachdem auch die sonst obstruierenden Demokraten dafür gestimmt hatten. Es ist also mehr als lächerlich, die Deutschen für dieses in einem Teile der slowenischen Presse als rückständig hingestellte Gesetz mitverantwortlich zu machen. Wer das in den eigenen Reihen tut, dessen politische Kopazität reicht knapp an die Höhe des Bierisches heran.

Dann das Beamtengesetz, das geradezu eine Fundgrube von Schlagern für die offizielle Opposition darstellt. Es ist durchaus nicht unsere Sache, diesen Gesetzentwurf in seiner heutigen Gestalt in Schutz

zu nehmen. Notwendig aber ist es, die Art seine Gesetzgebung einigermaßen zu beleuchten, da man auch hier geneigt zu sein scheint, auf Grund einiger durch die slowenische Presse lanzierten Meldungen den Deutschen Klub für gewisse Verkürzungen und Mängel mitverantwortlich zu machen. Das Beamtengesetz wurde im gesetzgebenden Ausschusse angenommen. Die opponierenden Demokraten hatten nicht den Mut, gegen das Gesetz zu stimmen, sondern sie gingen einfach davon. Die zwei deutschen Vertreter hatten einige Verbesserungsvorschläge eingebracht, die aber von der Mehrheit abgelehnt wurden. Um nicht überflüssige demonstrative Opposition betreiben zu müssen — eine solche hätte sich bald genug in der Ablehnung der primitiven Forderungen der Deutschen auf anderen Gebieten geäußert — blieben schließlich auch die zwei deutschen Ausschussmitglieder weg. Wenn irgendeinem Klub die Not der Pensionisten scharf zum Bewußtsein kommt, so ist es der Deutsche. Denn viele deutsche Beamten, sonderlich solche in Slowenien, wurden nach 40jähriger aufopferungsvoller Arbeit einfach auf die Straße gesetzt und beziehen noch heute überhaupt keine Pension. Dem deutschen Abgeordneten aus Slowenien liegen eine ganze Reihe von Interventionensachen vor, in denen er beschworen wird, diesen Armen unter den Armen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Wie umständlich und schwierig solche Interventionen sind, davon machen sich wohl die wenigsten Menschen in unseren Gegenden einen richtigen Begriff. Der Deutsche Klub wird aber all seinen Einfluß einsetzen, um vor allem dem in einigen Fällen erschütternden Elend dieser Pensionisten ohne Pension abzuwehren. In der Skupsina wurde über das Beamtengesetz nicht debattiert, es wurde einfach abgestimmt, sodaß sich für die deutschen Abgeordneten keine Gelegenheit ergab, in sachlicher Rede auf die Mängel des Gesetzes, besonders soweit es die Pensionisten betrifft, hinzuweisen, wenn es auch nutzlos gewesen wäre. Bei der Abstimmung verließen die eigentlichen Väter des Gesetzes, die Demokraten, den Sitzungssaal. Die den Radikalen feindlich gesinnte Presse behauptet, daß der Auszug der Radikalen das Quorum und so die Annahme des Gesetzes hätte verhindern können. Sie wären geblieben, weil man ihnen in der Erneuerung des Herrn Dr. Bodepivce zum Mitgliede der Staatskontrolle eine Kompensation gegeben hatte. Wir schließen uns diesem Rechenexempel nicht an, es ist lediglich herangezogen worden, um zu zeigen, wie sich die Parteipresse bemüht, sich gegenseitig die Schuld für die Annahme dieses Gesetzes aufzubürken. Jedenfalls — und das dürfte nach allem jedem einleuchten — konnten die Deutschen nichts zu dem Gesetze dazutun, noch irgend etwas davon abnehmen.

Das wäre also der Ueberblick über die Arbeit dieser Parlamentssession, soweit sie als gemeinsames Ganzes vor das Parlament trat. Von der eigentlichen Arbeit des Deutschen Klubs in Einzelheiten zu reden, ist aus mehr als einem Grunde noch verfrüht. Mit Mühe und Not ist es gelungen, eine Grundlage zu schaffen, auf der Verhandlungen mit der Regierung bezüglich der deutschen Schulwünsche, der Wünsche in der Agrarreform und in der Handhabung der Verwaltung stattfinden konnten. Die serbischen Blätter

Schreiben in der letzten Zeit viel von diesen Verhandlungen, den Besuchen des Deutschen Klubobmannes Dr. Kraft bei dem Chef der Regierung und den einzelnen Ministern. Diesen Zeitungsmeldungen zufolge ist man den deutschen Forderungen nicht ablehnend gegenübergetreten. Ein Offizier Blatt meint, daß die Beziehungen zwischen Deutschen und Radikalen loyal seien, daß sie aber nach der in Aussicht gestellten Erfüllung der berechtigten deutschen Wünsche mit der Zeit freundschaftlich werden könnten.

Alles in allem: Die deutschen Volksvertreter haben ihr reiches Maß mühevoller Arbeit geleistet, inmitten von Verhältnissen, die nicht günstig waren, sie haben klug gearbeitet. Wunder konnten die acht Mann keine vollbringen, denn sie haben einen vorzuziehenden Anfang gehabt und stehen noch am Anfang. Niemals aber sollte man bei der Beurteilung der Arbeit und Mühen vergessen, daß sie nach vier Jahren politischer Rechtslosigkeit von einer kleinen Zahl deutscher Abgeordneter in einem slawischen Parlament geleistet werden.

Rußlands Drang nach dem Osten.

Die wirtschaftliche Expansion des Sowjetstaates richtet sich nicht nur nach dem Westen, vielmehr macht sich jetzt auch in steigendem Maße der Drang bemerkbar, die Märkte des alten Zarenreiches in Innerasien, in Persien, China, der Mongolei usw. wiederzuerobern.

Vor dem Kriege ist der russische Handel mit Innerasien, mit Persien, China und Japan ziemlich lebhaft gewesen, wenn er auch naturgemäß nicht die Umjazzahlen aufzuweisen hat, die der russische Handel mit Westeuropa und den Vereinigten Staaten erreicht hat. Im Jahre 1913 stand einer Ausfuhr im Werte von 213,6 Millionen Goldrubel eine Einfuhr von 250 Millionen Goldrubel gegenüber. Die Ausfuhr nach Osten machte ungefähr 15 Prozent des gesamten russischen Außenhandels aus. Hauptabsatzgebiete waren Persien, die Türkei, China und die russischen mittelasiatischen Vasallenstaaten Buchara und Chiva. Ausgeführt wurden vornehmlich Industriefabrikate, Textilien, Metallwaren, Farben, Glas, Geschirre und Streichholz, daneben aber auch landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Getreide, Mehl, Flachs und ähnliches.

Infolge der Revolution und der Restaurationsversuche sind diese Märkte dem russischen Handel vollkommen verloren gegangen und zumeist japanischen, englischen und amerikanischen Konkurrenten anheimgefallen. China ist immer mehr dazu übergegangen, sich selbst mit eigenen Erzeugnissen zu versorgen. Was es selbst nicht herstellen kann, bezieht es aus Amerika, Japan oder England. Persien, das vor dem Kriege seine Bedürfnisse zu 63 Prozent auf dem russischen Markte deckte, geriet fast ganz in die Hände des englischen Handels. Für Afghanistan gilt das gleiche. Selbst die auf früher russischem Gebiet errichtete Republik des fernen Ostens importierte fast nur noch fremde Waren.

Die russischen Bemühungen, die verlorenen Absatzgebiete und Rohstoffquellen wiederzugewinnen, setzten im Jahre 1922 ein. Zunächst galt es, die politischen Vorbedingungen hierfür zu schaffen. Die Einverleibung des fernöstlichen Küstengebietes war der erste Schritt; er ermöglichte die Ausdehnung des protektionistischen russischen Zollsystems auf das gesamte russische Asien. Die vor der Wiedervereinigung von der Republik des fernen Ostens an Ausländer verliehenen Wirtschaftskonzessionen sind im Prinzip annulliert worden, doch gestattete die Sowjetregierung im Einklang mit ihrer Wirtschaftspolitik nach Westen hin, daß auch in Zukunft diejenigen fernöstlichen Gebiete, die nicht aus strategischen oder kolonialistischen Gründen den sowjetrussischen Staatsangehörigen vorbehalten bleiben, an Ausländer zu Fischerei- und Jagdzwecken verpachtet werden dürfen. Die Mongolei erlaubt als verbündete Republik den russischen staatlichen und genossenschaftlichen Organen sowie auch den russischen Privatkaufleuten Zutritt und Niederlassung. Chiva und Buchara sind an die Sowjetmacht heute enger gekettet als sie es früher an das Zarenreich waren. Die Einfuhr englischer Waren über Afghanistan ist durch eine scharfe Zollgrenze abgesperrt. Mit Afghanistan selbst, Persien und der Türkei laufen Verhandlungen über Wirtschaftsverträge, die sich allerdings schon lange hinziehen, ohne bisher zu einem wesentlichen Ergebnis geführt zu haben.

Trotz dieser Erfolge, die die russische Politik

in ost- und mittelasiatischen Gebieten bereits erzielungen hat, sind die Resultate, soweit sie den eigentlichen Außenhandel betreffen, vorläufig noch sehr gering. Das amtliche Rußland macht daraus auch gar kein Hehl. Die russische Ausfuhr nach Persien z. B. hat nach amtlichen russischen Angaben für das Jahr 1922 nur einen Wert von 1,2 Millionen Goldrubel gehabt, während die entsprechende Zahl für 1913 57,7 Millionen Goldrubel betrug; die Ausfuhr nach der Türkei verhält sich schon wie 11:36. Viel trug zu diesem Mißerfolg auch noch das beherrschende Durcheinander bei, das bei den früheren Messen, bei der von Nischai-Nomgorod wie bei der ersten Messe von Baku in die Erscheinung trat, und das von den Einkäufern aus dem Osten als ein besseres Erpressungssystem angesehen worden ist. Die Sowjetregierung hat daraufhin die Zulässigkeit einer weiteren Durchbrechung des Außenhandelsmonopols nach Osten bereits amtlich anerkannt. Die Hauptschwierigkeit für Rußland liegt heutzutage darin, daß die russischen Preise infolge der unglückseligen valutarischen Verhältnisse der Räterepublik die Preise des Weltmarktes vorläufig noch um ein beträchtliches überragen.

Politische Rundschau.

Inland.

Aus dem Ministerrate.

Da der Erlass über das neue Ministerium am 1. August noch nicht eingetroffen war, verhandelte der Ministerrat, der bis 2 Uhr dauerte, andere Fragen. Außenminister Dr. Ninčić erstattete einen ausführlichen Bericht über die Konferenz von Sinaja, über den sehr kurz verhandelt wurde. Der Bericht wird geheim gehalten. Sodann berichtete Sektionschef Juba Nešić über die Sitzung der Paritätatskonferenz in Rom. Der Verlauf der Konferenz gibt keine Hoffnung auf ein gutes Ergebnis. Sodann wurde über die Besuche des italienischen, amerikanischen und französischen Gesandten gesprochen, welche diese Dr. Ninčić nach seiner Rückkehr abstatteten. Darnach beschäftigte sich der Ministerrat mit der innenpolitischen Lage und verhandelte über Radic, über die Gemeindevahlen und die Sicherheitszustände in Mazedonien. Innenminister Bujčić gab über den letzten Punkt eine eingehende Darstellung, aus der hervorgeht, daß das Mazedonische Komitee neue Bänder über die Grenze geworfen habe, die aber dank der gut eingerichteten Abwehr vernichtet wurden. Einen großen Teil der Beratung nahm die Brücke Beograd—Pantschowa ein. Am 2. August fand von 5 bis 8 Uhr abends ein Ministerrat statt. Die neuen Minister waren in Feiertagskleidung erschienen und legten um halb 6 Uhr in die Hände des Königs als Vertreter des Königs den Dienst ab. Sodann empfingen sie die Glückwünsche ihrer Kollegen, die ihnen sofort die nötigen Verhaltensmaßregeln gaben. Dies zeigte sich besonders darin, daß die neuen Minister den Journalisten gegenüber ebenso zurückhaltend waren wie die alten. Hierauf erstattete Außenminister Dr. Ninčić einen eingehenden Bericht über die Konferenz von Rom und die allgemeine äußere Lage. Sodann wurde über den Streik der Eisenbahner verhandelt, der in Slowenien ausgebrochen ist. Die Regierung wird im Sinne des Streikgesetzes alles unternehmen, um den Streik bei den Staatsbahnen und auch bei der Südbahn zu verhindern. Sodann sammelte Minister Trifković die Unterschriften für den Erlass betreffend der Sanktionierung des Beamtengesetzes. Nach Ernennung des Stellvertreters für Pašić gehen der Ministerpräsident und Minister Trifković auf Urlaub. Schließlich wurde über die öffentliche Sicherheit in Mazedonien verhandelt, mit der es schlecht bestellt ist. Am 3. August fand von 6 bis 8 Uhr abends eine Ministerratsitzung statt, die sich hauptsächlich mit dem Eisenbahnerstreik beschäftigte. Verkehrsminister Dr. Janković berichtete über die Lage und erklärte, daß die Ruhe nirgends gestört wurde. Die getroffenen Maßnahmen erwiesen überall ein gutes Ergebnis. Der Minister wies auch auf den großen Eisenbahnerstreik in Ungarn hin. Wenn der Streik nicht aufhöre, werden alle Eisenbahner zu einer Waffenübung einberufen werden, bis die Ordnung wieder hergestellt ist. Innenminister Bujčić erstattete sodann über Slowenien Bericht. Nach der Sitzung sprach Pašić mit Dr. Janković und erteilte ihm Weisungen für die Zeit seiner Vertretung.

Die Umbildung des Kabinettes.

Der 2. August brachte die endgültige Lösung in der Frage der Umbildung des Kabinettes. Um 9 Uhr trat der nach Bled entsandte Kurier ein, der den Erlass mit der Unterschrift des Königs über-

brachte. Da bereits bekannt war, wann der Kurier eintreffen werde, versammelten sich schon vor 9 Uhr die Mitglieder der Regierung im Ministerpräsidentium, wo sie die Aushandlung des Erlasses entgegennahmen. Ernannt wurden: Milan Simonović zum Minister für Agrarreform, Dr. Ninko Perić zum Justizminister und Vertreter des Ministers für Sozialpolitik, Dr. Boja Janjić zum Kultusminister, Kosta Miletić zum Ackerbauminister, Dr. Dragutin Kojić zum Handelsminister. Das Ministerium für Sozialpolitik ist noch nicht besetzt. Die ersten Kandidaten für dieses Ressort sind Dr. Boja Jovanović und Dr. Uroš Desnica. Die Dalmatiner wünschen, daß ihr Mann — Dr. Desnica — ernannt werde. Es ist dies aber nicht wahrscheinlich.

Die deutschen Forderungen.

Die serbischen Blätter bringen seit einiger Zeit Meldungen über Verhandlungen, die zwischen dem Deutschen Klub und der Regierung stattfanden, in denen die deutschen Abgeordneten ihre konkreten Wünsche und Forderungen aufstellten. So meldet das Offizier Blatt Hrvatski List am 28. Juli: „Heute (am 27. Juli) fand unter dem Vorsitz des Klubobmannes Dr. Kraft eine Sitzung des deutschen Abgeordnetenklubs statt, in der der Text des Memorandums, das die Forderungen der Deutschen auf dem Gebiete der Schule und Kirche enthält und endgültig redigiert wurde. Das Memorandum umfaßt acht Seiten. Um 4 Uhr nachmittags hielt der Präsident des Deutschen Klubs Dr. Kraft eine längere Konferenz mit dem Unterrichtsminister Trifunović ab, dem er die Forderungen der Deutschen auf dem Gebiete der Schule und Kirche vortrug. Die Deutschen verlangen, daß alle geschlossenen Schulen in der Wolowodina sofort eröffnet werden und daß die Unterrichtssprache die deutsche sein müsse, daß aber in den oberen Klassen die Staatsprache gelehrt werden solle. Herr Trifunović versprach, alle berechtigten Wünsche der Deutschen zu erfüllen. Später besuchte Herr Dr. Kraft Herrn Pašić, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Auch Herr Pašić versprach, daß man den berechtigten Forderungen der Deutschen entgegenkommen werde. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß die Beziehungen zwischen den Deutschen und Radikalen loyal sind, daß sie aber mit der Zeit freundschaftlich werden können.“ — Falls das Memorandum wirklich überreicht wurde, versteht es sich von selbst, daß damit auch die Schulwünsche der Deutschen in Slowenien an maßgebender Stelle angebracht wurden.

Sonderfrieden zwischen Jugoslawien und der Türkei.

In Ministerium des Äußern war seit einigen Tagen das Material zum Abschluß eines Sonderfriedens mit der Türkei vorbereitet, da bekanntlich die für uns ungünstigen finanziellen Bestimmungen des Lausanner Vertrags nicht abgeändert werden können. Nach bestimmten Anzeichen zu urteilen, ist auch die Regierung von Ankara geneigt, einen Sonderfrieden zu schließen. Demnach dürften in kürzester Zeit Delegierte unserer Regierung und der Türkei zu einer Konferenz zusammentreten. Die Konferenz wird wahrscheinlich nächsten Monat in Beograd stattfinden.

Bevorstehende Reise Pašić' nach Paris.

Ministerpräsident Pašić ist im strengsten Juskognito abgereist. In diplomatischen Kreisen wurde seine Abreise erst bekannt, als er bereits mit dem Zagreber Schnellzug abgereist war. Die Polizei hat anlässlich seiner ersten Reise nach dem Attentat die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Pašić hat sich nach Bled begeben, wo er einige Tage als Gast des Königs verweilen wird. In Bled soll dann festgestellt werden, ob Pašić die Reise nach Paris zwecks Vorbereitung des königlichen Besuchs antreten, oder sich nach den Kurort Evian les bains begeben wird. Hingegen wird behauptet, Pašić werde in Karlsbad mit dem Präsidenten Bratianu zusammentreffen, so wie dies seinerzeit in Sinaja besprochen wurde. Außer Pašić werden auch die meisten Minister ihren Urlaub antreten. Marko Trifković ist bereits nach Bled abgereist, um dem König den Erlass betreffend das Beamtengesetz und die Erntever sicherungen gegen Hagel zur Unterschrift vorzulegen. Pašić wird von Veljko Janković vertreten. Außenminister Dr. Ninčić wird gleichfalls nach Erledigung einiger wichtigen außenpolitischen Fragen, wie z. B. der Paritätatskommission in Rom, verreisen. Dr. Ninčić wird sich, wie verlautet, zuerst nach Bled begeben, um dem König über den Verlauf der Verhandlungen in Sinaja zu referieren. Nachher wird er seine Reise nach Paris antreten und wird dort aller Wahrscheinlichkeit nach mit Pašić zusammentreffen.

Aus Stadt und Land.

Die Elektrifizierung Celjes. Der Gemeinderat der Stadt Celje hielt am 1. d. M. eine außerordentliche Sitzung ab, in der er auf Vorschlag der Elektrifizierungssektion einstimmig das Angebot der Firma A. Westen in Celje annahm, die sich verpflichtet hat, das städt. Elektrizitätswerk bis spätestens 31. Dezember 1923 mit einer um 100 Prozent erhöhten Menge elektrischer Kraft zu beliefern. Nach eingehendem Studium und ausführlichen Erörterungen und Verhandlungen kam der Gemeinderat einstimmig zu diesem Beschlusse, der auf längere Zeit eine zufriedenstellende Lösung dieser Frage bedeutet u. zw. auf eine Weise, die für die Stadtfinanzen günstig und annehmbar ist, die aber auch für die Einwohnerschaft Celjes und dessen Umgebung als günstig bezeichnet werden kann, weil jener dadurch gar keine neuen Lasten auferlegt werden.

Deutsches Realgymnasium in Ljubljana. Der Vandeschulrat in Ljubljana hat schon die drei untersten Klassen des deutschen Realgymnasiums in Ljubljana mit der Begründung slawifiziert, daß diese Klassen von zu wenig deutschen Schülern besucht werden. Von ganz enormer Bedeutung nicht nur für das deutsche Element in Slowenien als solches, sondern auch für jeden einzelnen Deutschen ist es, daß er die Möglichkeit hat, seinen Kindern im Inlande Mittelschulunterricht angedeihen zu lassen, damit das Kind später nicht dadurch, daß es im Auslande studiert, der Heimat entfremdet und gezwungen wird, in die Fremde zu gehen. Auf Grund der im Inlande erworbenen Reifeprüfung wird dann unsere studierende Jugend im Stande sein, im Staate jedem Berufe nachzugehen. Um eine deutsche Mittelschule in Slowenien — und als solche käme nur das Realgymnasium in Ljubljana in Betracht — zu ermöglichen, muß vor allem festgestellt werden, wie viele Kinder zum Besuche der deutschen Mittelschule für den Herbst des laufenden Jahres in Betracht kämen, in welche Klassen sie heuer aufgenommen werden sollen, weiters welche Beiträge die Eltern bereit wären, für die monatliche Unterbringung der Kinder auszuliegen. Die Kostplätze würden einstweilen sichergestellt, jedoch nicht besetzt werden, so daß es den Eltern immer frei stünde, ihre Anmeldungen zurückzuziehen. Die Sache ist äußerst dringend und müßten die Anmeldungen bis längstens 15. August zu Händen des Herrn Karl Rasko, Maribor, Bettinszela ulica 30 erfolgen. Die Anmeldungen müßten enthalten: Vor- und Zuname, in welche Klasse der Schüler mit Beginn des heurigen Jahres eintritt, wieviel pro Monat bezahlt würde, ob für das Kind ein Zimmer allein beansprucht wird, oder ob mehrere Knaben in einem Zimmer untergebracht werden können.

Der politisch wirtschaftliche Verein.

Die Milan-Petek-Ausstellung in Ptuj. Kann, wie wir erfahren, als ein guter Erfolg für den Künstler bezeichnet werden. Der verhältnismäßig sehr zahlreiche Besuch der Ausstellung, verbunden mit einem überaus regen Interesse für jedes einzelne Gemälde, ließ Kunstfreunde eine Reihe von Bildern erwerben, wogegen andere Kunstliebhaber den Künstler mit Aufträgen überhäufte und vorzugsweise seine Fertigkeit im Porträtieren in Anspruch nahmen. Daneben ergingen noch Aufträge anderer Art. Wie verlautet, beabsichtigt der Künstler noch während dieser Kurzfahrt in Rogaska Slatina eine Pastellgemäldeausstellung zu veranstalten, um auch weitere Kreise unseres kunstsinnigen Publikums mit den Erzeugnissen seiner Farbenfreudigkeit bekannt zu machen.

Heimkehr. Aus Slovenska Bistrica wird berichtet: Dieser Tage ist Herr Hauptmann Toni Scherf aus russischer Kriegsgefangenschaft, in die er durch den Fall der Festung Prymhol im Jahre 1915 geraten war, nach seinem Heimatsorte zurückgekehrt. Die langwierige Behandlung seines Stenohylenleidens, das er sich in der Gefangenschaft zugezogen hatte, hielt ihn durch 2 1/2 Jahre in Wien fest und verzögerte um so vieles seine Heimkehr. Wie verlautet, ist Herr Hauptmann Scherf mit seiner Verletzung in den dauernden Ruhestand eingekommen.

Sehr entgegenkommend! Es wird gemeldet: Am 29. Juli verlangte in der Station Baznica eine österreichische Staatsbilgerin, die der slowenischen Sprache nicht mächtig ist, eine Fahrkarte nach „Unterdravburg“. Der Kassenbeamte erklärte jedoch, diesen Ort kenne er nicht, und schlug den Schalter zu. Um noch den Zug zu erreichen, mußte die Frau einen auf der Straße daherkommenden Herrn bitten, ihr eine Fahrkarte in slowenischer Sprache zu lösen. Ähnliche Fälle ereignen sich

öfters in dieser Station. Es ist sonst üblich, Fremde, besonders aber Ausländer ausgesucht entgegenkommend zu behandeln und nach Möglichkeit auch in deren Sprache zu sprechen, um das Ansehen des Staates im Auslande und den Fremdenverkehr im Inlande zu heben. Bei und scheint man jedoch keinen Wert darauf legen zu müssen.

Schachspiel. Am Samstag, den 4. August, fand im hiesigen Hotel „Union“ ein Simultanschachspiel des heimischen Schachmeisters Boris Kostic statt. Wegen der aufs vortrefflichste getroffenen Vorbereitungen des „Celjski šahovski klub“ erfreute sich die Produktion großer Teilnahme in dem immer größer werdenden Kreise der Schachspieler und Liebhaber unserer Stadt und so ist es nicht zu verwundern, daß sich 37 Partner einfanden, die mit dem Meister ihre Kräfte auf den 64 Feldern maßen. Das Resultat war für Celje ungemein günstig: eine Partie gewonnen (Prof. Bagaja), 4 Partien remis (Frau Dr. Bruncko und die Herren Florjančič, Logar, Mobic). Wenn man bedenkt, daß Boris Kostic von den 1800 in England gespielten Schachpartien nur 40 verloren, daß er den qualitativen Weltrekord gesetzt, bei 20 blind gespielten Schachpartien das Resultat 19 gewonnen und eine remis erreicht hat, daß ferner in Maribor am 2. d. M. bei einer ähnlichen Veranstaltung von Seiten der 30 dortigen Schachspieler keine einzige Partie gewonnen wurde noch auf remis ausging, kann man den Celjski šahovski klub, wie auch die übrigen Schachspieler zu dem ertrugenen Erfolge nur beglückwünschen. Wie wir vernehmen, gedenkt die Klubleitung noch mehrere derartige Veranstaltungen ins Werk zu setzen, vorausgesetzt natürlich, daß man ihnen allseits das nötige verständnisvolle Interesse entgegenbringen wird.

Wahlen in die Ärztekammer. Vom Stadtamt Celje erhielten wir folgende Zeilen zur Veröffentlichung: Die Gesundheitssektion für Slowenien hat im Sinne der Verfügung des Ministeriums für Volksgesundheit vom 30. April 1923 dem Stadtamt Celje ein Exemplar der Sammliste für die Wahlen in die Ärztekammer in Ljubljana am 1. September 1923 überreicht. Dieses Namensverzeichnis liegt zur Einsicht für die Ärzte in der Zeit vom 1. August bis 1. September l. J. im Zimmer Nr. 2 des Stadtamtes auf. Reklamationen im Sinne des Artikels 27 der Verordnung über die Ärztekammern müssen bei der Gesundheitssektion für Slowenien in Ljubljana bis spätestens 20. August l. J. eingebracht werden. Später eingelangte Reklamationen werden keine Berücksichtigung finden.

Mariborer Nachrichten. Am Dienstag, den 31. Juli, starb nach kurzem schweren Leiden während der Operation eines Leberabzesses der ehemalige Generalstabsmajor Ankerst. — Dieser Tage feierte der Profurist der Dampfmühle Karl Scherbaum und Söhne, Herr Anton Skube, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. — Am 31. Juli starb nach längerem Leiden der gewesene Oberleutnant der zaristischen Armee und ehemalige Gardelapellmeister Herr Valentin Nikolajewitsch Cibulevskij. Am Begräbnisse nahm die Glasbrennerei Matvea und die „Drava“ teil. — Se. Majestät König Alexander hat das Protektorat über die Industrie- und Gewerbenusterrisse in Maribor übernommen. — Der Witwe des Oberwachmannes Filipčič hat Sr. M. der König 5000 Din. aus seiner Privatchatulle überweisen lassen. — Die freiwillige Feuerwehr in Maribor und deren Rettungsabteilung veranstalteten am 12. August im Parke der ehemaligen Militär-Oberrealschule ein Feuerwehrfest.

Aus aller Welt.

90.000 Kilometer zu Fuß. Der vielgenannte Globetrotter Jean Terrat wird demnächst am Ziel der Wanderung eintreffen, die er zu Fuß um die Welt gemacht hat. Terrat begann im Jahre 1908 seine Wanderung von Paris aus und hielt mit solcher Regelmäßigkeit die vorher bestimmte Route ein, daß er noch fünf Tage vor der festgesetzten Zeit am Ausgangepunkt eintreffen wird. Der Krieg zwang ihn, die Wanderung zu unterbrechen. Im November 1918 bezog er sich aber in Begleitung seiner Frau und seines getreuen Hundes, der einen Karren mit dem notwendigen Gepäck zog, wieder auf die Reise. Nachdem er Rußland inmitten der bolschewistischen Wägen durchwanderte, besuchte Terrat die Mandchurei, Japan, China, Südafrika, Amerika und England. Dann wandte er sich nach Deutschland und gelangte über Oesterreich nach Italien, wo seine Frau starb. Er setzte dann allein mit seinem Hund die Reise fort und steht nun

tiefen Bohrloch eine über vier Meter hohe Säule nahe vor dem Ziel. Er gedenkt am 25. Juli in Paris einzuziehen, nachdem er die nette Strecke von etwa 90.000 Kilometer zu Fuß zurückgelegt hat.

Ausbruch von Erdgasen. Zwischen Altstätten und Oberriet (Eisenbahnlinie Chur—Rorschach) waren Arbeiter der Bundesbahnen an der Ach mit Fundierungsarbeiten für eine neue Brücke beschäftigt, als plötzlich aus einem etwa 12 Meter von Wasser und Erdschollen in die Höhe quoll. Dann folgte mit starker Rauchentwicklung eine ebenso hohe Gasflamme. Sie brannte stundenlang. Ganz Altstätten wohnte dem merkwürdigen Schauspiel bei. Die Feuerwehr wurde aufgeboden, da der Bahndamm der Churer Linie bedroht schien. Im Verein mit einer Gruppe von Bahnarbeitern gelang es ihr schließlich, die Flamme zu löschen.

Gold in der Vulkanasche. Daß die Ausbrüche der Vulkane nicht nur Zerstörungen hervorgerufen, sondern auch Schätze an das Tageslicht zu befördern vermögen, dafür wurde ein Beweis der Fund eines Bauern in der Nähe des Aetna. Durch die Erschütterungen der letzten Ausbrüche hatte sich auf seinem Felde eine Grube gebildet, in der er zwei eiserne Basen fand, die mit Goldmünzen bis zum Rand gefüllt waren. Die Münzen stammen aus dem 4. Jahrhundert vor Christo und haben einen Wert von mehreren Millionen Lire.

Tiere beim Vulkanausbruch. Der jüngste Ausbruch des Aetna und die ihn begleitenden Erdstöße haben bei den dortigen Tieren bemerkenswerte Erscheinungen ausgelöst. Wie die sizilianischen Blätter zu erzählen wissen, scheinen die Hunde als erste die herannahende Katastrophe empfunden zu haben. Schon zwei Tage vor dem Ausbruch zeigten sie alle Anzeichen der Erregung und der Unruhe, indem sie ununterbrochen bellten. Die Katzen begannen im Augenblicke der ersten, dem Ausbrüche vorangehenden Erdstöße, ängstlich zu miauen und warfen sich ihrem Herrn, häufig sogar dem erbittertesten Menschen, dem sie begegneten, vor die Füße, als wenn sie seine Hilfe ersuchen wollten. Andere Haustiere schienen wie vom Schläge gerührt und verfielen in einen lethargischen Zustand. Auch die Vögel hatten schon zwei Tage vor dem Ausbruch zu singen aufgehört. Die Hasen, die am wenigsten von Vorahnungen gequält erscheinen, verließen erst im Augenblicke der Katastrophe ihr Lager und sammelten sich am Rande der Straßen, unbekümmert um die zahlreichen Menschen, die in hastender Eile vor dem drohenden Lavaströme flüchteten.

Wirtschaft und Verkehr.

Bevorstehende Gründung einer jugoslawischen Handelskammer in Wien. Wie das Aht Uhr Blatt meldet, besteht die Absicht, in Wien eine jugoslawische Handelskammer zu schaffen, die mit der bereits bestehenden tschechoslowakischen Handelskammer in Verbindung treten würde und so die Handelsbeziehungen zwischen den drei Staaten Oesterreich, Tschechoslowakei und Jugoslawien kräftig fördern könnte.

Günstige Ernteergebnisse in der Batscha. In der Batscha sind die Ernteergebnisse über alle Erwartung günstig. In den meisten Gemeinden hat der Weizen 12 bis 13 Meterzentner pro Katastraljoch ergeben, bei Kleinbauern 11 Meterzentner. Im Banat ergab die Ernte durchschnittlich 8 bis 9 Meterzentner pro Katastraljoch. Die Roggenerte ist ebenfalls sehr erziebig. Hafer und Gerstenernte ebenfalls. Der Mais entwickelt sich sehr gut. Die Landwirte erwarten eine Rekorderte. Die Kaufleute der Wojwodina haben eine besondere Zusammenkunft vereinbart, um über den Export dieses Getreides Beschlüsse zu fassen. Sie wollen in einem Memorandum die besonderen Wünsche der Getreidehändler der Wojwodina der Regierung unterbreiten. Mit den Ergebnissen der Ernte in Beograd sind sie nicht zufrieden, da diese Zustände in der Wojwodina überhaupt noch nicht berührt haben.

Die Ernteaussichten. Statistischen Daten des Ministeriums für Landwirtschaft zufolge wird sich die Ernte folgendermaßen gestalten: In Kroatien 4 1/2 Millionen Mtz. Weizen, 694.000 Gerste, 400.000 Roggen. In Dalmatien 194.000 Mtz. Weizen, 175.000 Gerste, 99.000 Roggen, 10.000 Hafer. In Slowenien 50.000 Mtz. Weizen, 173.000 Roggen, 263.000 Gerste, 230.000 Hafer. In der Wojwodina 5 Millionen Mtz. Weizen. Die Daten über die Ernteaussichten in Serbien, Bosnien, der Herzegowina, Montenegro und Südserbien konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Die Zolleinnahmen im Juli. In den ersten 10 Tagen des Monats Juli sind bei den Hauptzollämtern im Ganzen 40,402,345 Dinar an Zolleinnahmen eingelaufen. Vom 1. August 1922 bis 10. Juli l. J. ergaben diese Einnahmen den Gesamtbetrag von 1,377,111,300 Dinar.

Ein neuer Frachtenbahnhof in Beograd. Die Staatseisenbahndirektion hat beschlossen, in Beograd einen eigenen Frachtenbahnhof zu errichten, der den Verkehr am Hauptbahnhof entlasten soll. Am Hauptbahnhof sollen sodann nur Personen- und Schnellzüge verkehren.

Die Zolleinnahmen der Hauptzollämter in der dritten Dekade des Monats Juni betragen insgesamt 34,218,745 Dinar. Im Laufe des Monats sind 113,598,940 Dinar, im Zeitraum vom 1. August 1922 bis Ende Juni l. J. 1,336,708,955 Dinar eingekommen.

Die Förderung des jüdischen Holzportales. Im Interesse der Förderung des Außenhandels hat jetzt der Verkehrsminister in Beograd angeordnet, daß die nach ausländischen Stationen aufgegebenen Transporte von Buchenholz, gefügten Brettern, Holzleisten, Balken und anderem Bauholz vom tarifmäßigen Standpunkt aus in eine niedrigere Tarifklasse eingereiht werden sollen. Die Begünstigung bezieht sich bloß auf jene Sendungen, die mindestens 10 Tonnen wiegen und auf eine Entfernung von 900 Kilometer aufgegeben wurden, beziehungsweise bei denen die Aufgeber für eine Entfernung von mindestens 900 Kilometer die Fracht zu bezahlen geneigt sind.

Verteuerung der Apothekerwaren. Die Apotheker haben dieser Tage vom Ministerium für Volkswohlfahrt neue Tarife für Medikamente erhalten. Nach dem neuen Tarif werden einzelne Medikamente um 100 Prozent erhöht und nur bei ganz wenigen Apothekerwaren werden die Preise in gewissem Maße reduziert. Das Auffallendste ist der Umstand, daß besonders diejenigen Medikamente verteuert wurden, die sozusagen als Massenartikel gelten. So wurde z. B. der Preis für Aspirin um 80 Prozent erhöht, der Preis derjenigen Medikamente, die Salicyl enthalten, wurde mit 60 bis 70 Prozent hinaufgesetzt; die größte Preiserhöhung ist bei den deutschen Fabrikaten erfolgt; als Ursache dieses

Umstandes wird angeführt, daß die bedeutendsten deutschen Fabriken derzeit unter französischer Besetzung stehen und infolgedessen ihre Produkte mit französischen Franken bezahlt werden müssen. Diese Apothekerwaren sind im neuen Tarif mit 200 bis 300 Prozent heraufgesetzt worden. Fast das Einzige, was billiger geworden ist, ist der Alkohol, dessen Preis von 100 auf 80 Din pro Liter herabgesetzt wurde. Arbeitsentgeltung und Bedienungshonorar der Apotheker hat das Ministerium nicht hinaufgesetzt, so daß diesbezüglich die bisherigen Tarife in Kraft bleiben.

Der heurige Anbau in unserem Staat. Angaben des Ackerbauministeriums zufolge wurde heuer folgender Flächenraum bebaut: Mit Obstfrüchten 4,710,894 ha, mit Hülsenfrüchten 73,916 ha, mit Industriepflanzen 88,105 ha, mit Sämereien 84,803 ha, mit Viehfutter 225,510 ha, und Beackfelder gibt es 923,407 ha. In diesem Jahre wurden demnach 6,376,193 ha bebaut, 1921 6,265,25 ha und 1920 6,029,246 ha. Wie man entnehmen kann, wurde heuer mehr als in den früheren zwei Jahren angebauert; da noch dazu die günstigen Witterungseinflüsse kommen, kann man heuer mit allem Recht einer qualitativ und quantitativ besseren Ernte entgegensehen.

Die Kohlenproduktion in Slowenien. Im Jahre 1922 förderten die 12 bedeutendsten Kohlenbergwerke in Slowenien folgende Kohlenmengen: Tihovlje 6,503,000 q, Zagorje 2,219,000 q, Besenja 2,023,200 q, Drašnik 1,300,300 q, Kočevje 808,000 q, Distro 774,200 q, Scajanj 677,116 q, Zabukovca 359,900 q, Brezovica 188,461 q, Lj.: 173,403 q, Rathenburg 67,300 q, Brezno-Hudojama 55,460 q. Aus den kleineren Kohlengruben wurden insgesamt 339,913 q Kohle gewonnen. Von dieser Produktion im Jahre 1922 und dem Uberschuß aus dem Jahre 1921 nahmen ab: Slowenien 4,853,569 q, Kroatien 1,195,537 q, Bosnien 359,835 q, Serbien 152,537 q, d. i. insgesamt 6,561,290 q, oder 41-66 Prozent der Gesamtproduktion. Ins Ausland (Österreich, Ungarn und Italien) wurden im ganzen 554,983 q oder 3-52 Prozent ausgeführt. Die Staatseisenbahnen bezogen 8,535,502 q oder 54-19 Prozent, während der Rest unverkauft blieb.

Eine neue Leinenfabrik in Slowenien. In Jarše bei Kamnik wird eine moderne Leinenfabrik gegründet. Mit dem Bau wurde bereits begonnen und die Fabrik wird voraussichtlich schon im Herbst in Betrieb gesetzt. An dem Unternehmen ist neben slowenischem auch tschechoslowakisches Kapital beteiligt. Die Fabrik wurde von Peter Majdič aus Celje gegründet und wird von tschechoslowakischen Fachleuten technisch geleitet werden. Der Firma gehören die Textilfabrikanten Kluge und Regenhardt als Gesellschafter an.

Anmeldungsspflicht bei der Entlassung von Arbeitern. Das Ministerium für Sozialpolitik teilt mit: Häufig kommt es vor, daß einzelne Arbeitgeber, Unternehmungen, staatliche oder Selbstverwaltungskörper Entlassungen größeren Stils von Arbeitern vornehmen, ohne hiedurch den zuständigen Stellen zu verständigen. Da hiedurch den zuständigen staatlichen Stellen eine genaue Evidenzhaltung der Arbeitslosen unmöglich gemacht wird, wird auf § 102 des Arbeiterchutzgesetzes verwiesen, wo es heißt: Jeder Arbeitgeber sowie jeder staatliche oder Selbstverwaltungskörper, der mehr als fünf Arbeiter zugleich aus der Arbeit entläßt, ist verpflichtet, dies der nächsten staatlichen Dienstbehörde noch am Tage der Entlassung unter Angabe der Zahl und Beschäftigungsart der entlassenen Arbeiter anzumelden. Zuwiderhandlungen bewirken Strafen von 50 bis 300 Dinar.

Devisenkurse am 6. August (4. August).

(Ohne Gewähr.)

Devisen	Zürich	Beograd	Wien
Beograd	5-95 (5-80)	—	745- (—)
Berlin	0-0003 (0-0005)	0-0074 (—)	0-0425 (—)
London	25-41 (25-51)	427-75 (—)	324-200 (—)
Mailand	24-12 (24-17)	—	3065- (—)
New York	556- (556-25)	93-63 (—)	— (—)
Paris	32-27 (32-27)	543-75 (—)	4065- (—)
Prag	16-35 (16-36)	273-75 (—)	2070- (—)
Wien	0-00732 (0-00785)	0-1313 (—)	—
Zürich	—	—	12,745 (—)

Zürich, 3. August. Beograd 5-85, Berlin 0-0005, London 25-57, Mailand 24-22, New York 559-75, Paris 32-35, Prag 16-40, Wien 0-0079.

Beehre mich dem P. T. Publikum höflichst bekannt zu geben, dass ich in **Celje, Za kresijo Nr. 6** eine **Schuhmacherwerkstätte** eröffnet habe und empfehle mich zur Ausführung geneigter Aufträge. Meine Erzeugnisse wurden mehrfach prämiert. Hochachtungsvoll **Franz Igrišnik**

Stickerin
mit Kreuzsticharbeit empfiehlt sich den geehrten Damen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 29126

Besitz
in schöner, waldreicher Gegend, 4 1/2 km von Bahnstation, Wohnhaus und kleines Häuschen, Stallungen, Obstgarten mit etwas Wein, 8 Joch Grund, guter Ackerboden, Wiesen und schlagbarer Wald, um 1500 Dollar sofort zu verkaufen. Anfragen bei Frau Helene Kosem, Kočevje.

2-3 möblierte Zimmer
nahe Bahnhof, event. mit Verpflegung, von ruhigem Ehepaar mit 2 Kindern zu mieten gesucht für ca. 3 Monate. Offerte an die Verwaltung des Blattes. 29121

Maschinschreibunterricht
nach dem Zehnfingersystem, in Slowenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Neue Weinfässer
von 25—700 Liter, erstklassige Ausführung, jedes Quantum prompt, zum Preise von Din 176 per Hektoliter aufwärts.

Lagerfässer
von 20—50 Hektoliter mit Tür und Patentverschluss, zum Preise von Din 236 per Hektoliter aufwärts, ab Fabrik

Zagrebačka tvornica bačava d. d., Zagreb.
Vertreter: Lj. Jemrič, Maribor, Popovičeva ulica 7.

ASTRA
MONIČARSKO DRUŠTVO
U ZAGREBU
PRERADOVIČEVA 2

Telefon Nr. 23-88 Tel.-Adr.: „Astra“.

Wichtig für Industrielle und Landwirte!

Verlangen Sie Informationen u. Preislisten!

Grosse Ersparnis bei Benzin

ohne Entrichtung der Monopoltaxe
ab unser Freilager
für Benzin in Vrapče bei Zagreb
Prima dopp. raff.

Petroleum
Gasöl, sämtliche Mineral- und Zylinder-Oele
amerikanischer Provenienz
Auto-Oele, Tovoifette und Paraffia
zu den günstigsten Tagespreisen.



Palma
Tragen Sie nur

Palma Kautschukabsätze und Kautschuksohlen!

Höchste Elastizität und Dauerhaftigkeit
bewirken ruhigen, angenehmen Gang
und Ersparnis an Schuhen.

Eichenschwellen
Dimensionen 2-50/15 25 ab Verladestation Staats- oder Südbahn zu kaufen gesucht. Nur ernste Anträge erbeten unter Chiffre „Za 330“ an Annonzen-Expedition Publicitas d. d., Zagreb, Gunduličeva ul. 11.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, nur an Herren zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 29127

Schöne, trockene Pilze
zahlt bestens u. ersucht bemusterte Offerten nebst Angabe des Preises
Firma **Sirc-Rant, Kranj.**